



Freundesbrief

Ostern 2011

DORNBUSCH e.V.
Gemeinschaft

Hoffnung

Neulich habe ich in meinem Lösungsbüchle gelesen, dass Gott uns nicht vom Schmerz erlöst hat, wohl aber von der Verzweiflung. Selbst wenn wir uns für einen Weg aus der Verzweiflung entschieden haben, kann es sein, dass die Schmerzen, die von der „verzweifelten“ Situation ausgegangen sind, noch nicht vorbei sind. Es ist sogar möglich, dass der Weg in die Freiheit in andere Schmerzen hineinführt. Aber eine Eigenschaft haben Wege in die Freiheit immer – sie sind Wege der **Hoffnung**. Hoffnung ist eine der drei Größen aus 1. Korinther 13, also etwas, das Paulus wichtig war uns ans Herz zu legen.

Gott erlöst uns nicht vom Schmerz, wohl aber von der Verzweiflung:

Beispiel:

Die Entscheidung einer Frau, sich von ihrem Partner zu trennen, weil ein Leben in dieser Partnerschaft nicht mehr möglich ist, bringt ihr meistens auch viele Nachteile. Sie wird ihre Bedürfnisse nur noch in geringem Maße befriedigen können, aufgrund der großen, allein zu bewältigenden Aufgabe für ihre Kinder da zu sein und sie zu erziehen. Die neuen Lebensumstände sind für die Frau nun vielleicht auch

nicht viel weniger anstrengend als vor der Trennung, aber die Seele ist einen Weg der Befreiung gegangen – raus aus einer Lebenssituation der Verzweiflung.



Beispiel:

Der Weg aus einer Mobbing-Situation oder deutlichen Burn-out-Symptomen am Arbeitsplatz geschieht, wenn ich mir gegenüber ehrlich eingestehe in welcher Situation ich mich derzeit befinde.

Vielleicht ist das Verlassen des bisherigen Arbeitsplatzes unausweichlich und ein Neuer nicht gleich „in Sicht“. Vielleicht ist ein neuer Arbeitsplatz mit Nachteilen verbunden (weniger Lohn, längere Wegstrecke, etc.), aber das Entscheidende ist, dass ich den Weg aus der Verzweiflung (lebensfeindliche Situation am Arbeitsplatz) gefunden habe und gegangen bin.

Sind wir einmal einen Weg in die Befreiung gegangen, also raus aus der Verzweiflung, finden wir in künftigen Lebenssituationen schneller den Mut, uns nicht mit „lebensfeindlichen“ Lebensumständen zufrieden zu geben.

Das brauchen wir alle(!): Hoffnungsschritte – nicht nur in den schweren Lebensumständen, sondern in vielen Alltäglichkeiten sind wir berufen Hoffnung in diese Welt, in unser Umfeld zu tragen. Die Hoffnung wird transparent durch unser Sein, durch das, wie wir mit uns und anderen umgehen – dadurch, dass wir uns nicht nur von unseren Ängsten und äußeren Gegebenheiten bestimmen lassen. Ein Mosaikstein der Hoffnung sind wir, wenn wir mutig Schritte gehen und das, was wir an Gaben und Fähigkeiten, an Haltungen und Lebensentwürfen in uns tragen, sichtbar werden lassen und zum Lebensausdruck bringen. So sind es nicht nur Hoffnungszeichen für andere, sondern zunächst auch für unser Leben. In diesem Sinn beinhaltet der Ausdruck der Hoffnung für uns selbst Würde und Aufrichtigkeit – und damit ist unser Le-

ben lebenswert. Den Weg der Hoffnung gehen lohnt. Von mir selbst kann ich sagen, dass noch einiges an Wegstrecke vor mir liegt, aber ich glaube - sich auf den Weg machen und auf dem Weg sein ist schon ganz schön viel.

Das Wort „Hoffnung“ benutzen wir in unserem Sprachgebrauch auch in einem anderen Sinn. Als Schüler hatte ich öfters die Hoffnung, dass dieses oder jenes Thema in der Klassenarbeit nicht abgefragt wird, weil ich nicht darauf gelernt hatte. Somit wünschen wir uns in diesen Situationen, dass wir Glück haben und z. B. in der Klassenarbeit die Themen abgefragt werden, auf die ich gelernt habe.

Aber unsere Hoffnung als Christen ist kein „unsicheres“ Glück. Wir haben eine fundierte **Hoffnung**: Jesus ging für uns bis in den Tod, damit uns für alle Zeit die Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit genommen ist. Nichts und niemand kann uns so tief stürzen, als dass da nicht schon längst die offene, wärmende und bergende Hand Gottes auf uns wartet und auffängt, und Gott uns das zuteil werden lässt, was wir brauchen, damit wir wieder froh werden.

Kein Fall ist tiefer als der in den Tod. Drei Tage später ist mit Jesus endgültig für alle Zeiten die begründete Hoffnung auferstanden.

Viele Momente der Hoffnung und frohe Ostern wünscht

Martin Unger



Liebe Leserinnen und Leser unseres Freundesbriefes

Unsere Welt ist im Umbruch. Es scheint sich mit größer werdender Wucht immer mehr auf den Kopf zu stellen und führt zu der Frage: Wie sieht unsere Zukunft aus? Der letzte Abschnitt des vorigen Jahrtausends hat die Luft von Freiheit atmen lassen; z.B. das Ende der Apartheid und bei uns in Deutschland am eindrucklichsten vielleicht durch den Fall der Mauer. Der Anfang des neuen Jahrtausends hat mit dem 11. September, der Bombardierung Afghanistans, dem Irak-Krieg, dem zunehmenden Terrorismus, der neuen Mauer um Bethlehem, der Krise im Finanzmarkt ... eine düstere Szenerie eröffnet. Meine persönliche Einschätzung ist, dass die Geschehnisse um Stuttgart 21 und die Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke da hinein passen. In seiner interessanten und kurzen Streitschrift *„Empört Euch“* ruft der ehemalige französische Diplomat Stéphane Hessel dazu auf, sich einzumischen. Es nicht hinzunehmen, dass wir in einem noch nie da gewesenen Wohlstand leben und gleichzeitig zu hören bekommen, dass sozial orientierte Politik nicht mehr finanzierbar sei. Die Armen in unserer Welt werden zu Kostenfaktoren und Übeltätern abgestempelt. Hessels Schrift endet mit dem Satz: *„Neues schaffen heißt Widerstand leisten“*.

Genau das machen uns die Menschen in Tunesien und Ägypten vor. Die Menschen in Libyen nehmen ihre Befreiung ebenfalls selbst in die Hand und in weiteren totalitär orientierten

Staaten brodeln es ebenfalls. Erdbeben, Tsunami und Kernschmelze zeigen uns von außen: Es ist vieles nicht so beherrschbar, wie es uns die Herren der Macht glauben machen wollen.

Nun, es geht um unsere Zukunft. Wir können versuchen uns damit zu trösten, dass wir nicht genau wissen was sie uns bringen wird, schließlich liege sie ja noch im Dunkeln. Stéphane Hessel nennt diese Menschen die „Ohnemich-Typen“, das sei das Schlimmste, was man sich und der Welt antun könne. Er sagt weiter: „Seht euch um, dann werdet ihr die Themen finden, für die Empörung sich lohnt“ (S.15). Viele wissen nicht so recht, wie sie sich damit auseinander setzen können und wie Gegenwart und Zukunft unter christlichem Aspekt zu betrachten sind. Dazu gibt es ebenfalls ein gelungenes Buch, das einen guten Ein- und Überblick zu der Thematik gibt: *„Trends 2016“* von Dr. Markus Müller. Er zeigt darin Perspektiven auf, die wie Hoffnungslinien der Zukunft Gestalt geben. Es könnte ja eine gute Lektüre sein für die Ostertage und passend zur Osterbotschaft.

Mit unserem neuen Angebot möchten wir einen zukunftsorientierten Beitrag leisten und haben dabei die Armen im Blick. Alleinerziehende, für die das neue Angebot geschaffen werden soll, tragen in unserm Land mit das höchste Armutsrisiko, oft nur überboten von ihren Kindern. Neben der finanziell schlechten Ausstattung sind es oft noch andere Kriterien, die ebenfalls

Osten und Nordafrika auch ihre Freiheit schenkt!

Doch Gott will zu aller erst in unser persönliches Leben Einzug halten, in unsere kleinen alltäglichen Kämpfe gegen Bösartigkeiten in uns und von anderen Leuten. Dies erlebe ich besonders in der Familie. Den Satz "Vergeltet nicht Böses mit Bösem" vorzuleben ist manchmal eine große Herausforderung: Wenn meine Kinder meine Geduld überstrapaziert haben, entfährt mir allzu leicht ein eher hilfloser Brüller, der sicher nicht der "brüderlichen Liebe" entsprungen ist. Doch wie entscheidend für unsere Kinder sind da gute Vorbilder, die zugeben können falsch reagiert zu haben und sich entschuldigen können. Kinder beteuern in ihren "Freundebüchern" immer wieder, dass sie Streit gar nicht mögen. Sicherlich geht es im Leben nicht ohne Auseinandersetzungen, denn Gott hat uns sehr unterschiedlich gemacht. Nicht immer geht das ohne (seelische) Verletzungen ab.

Auch in der Gemeinde gibt es leider nicht nur Meinungsunterschiede, son-

dern immer wieder auch handfesten Streit. Als wir nach Aulendorf kamen, war das Verhältnis zwischen Gemeinschaft und der ev. Kirchengemeinde noch recht angespannt. In den letzten Monaten und am Mitarbeiterabend wurde wieder spürbar, dass gemeinsame Aktivitäten wieder möglich sind. Dafür bin ich sehr dankbar!

"Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden", bedeutet eben nicht keine eigene Meinung haben zu dürfen, sondern Andere in ihrer Andersartigkeit auch als geliebte Kinder Gottes erkennen zu können. Der aktuelle Streit über Sexualmoral in der Kirche hat in den USA bereits zur Kirchenspaltung geführt. Die Beziehungen zwischen den deutschen und afrikanischen Kirchen leiden auch darunter. Das macht mich nachdenklich: Wie können wir unsere Meinung klar äußern, aber dennoch im wesentlichen in Liebe Gemeinschaft pflegen? Wo können wir mit Gottes Hilfe zu "Überwindern des Bösen" oder "Brückenbauern" in unserer Umgebung werden?

Spielenachmittag

An jedem ersten Sonntag im Monat ist Spielnachmittag im Dornbusch. Wer Lust hat, "Mensch ärgere dich nicht", "Scrabble", "Phase 10", "Carcassonne", "Kniffel" usw. zu spielen, ist herzlich eingeladen.

Wir spielen ab 14:30 Uhr bis ca. 17:30 Uhr. Für Kaffee und andere Getränke ist gesorgt, wer Lust hat, kann auch einen Kuchen mitbringen. Ich freue mich wenn viele kommen. Für die Planung bitte ich, sich direkt mit mir in Verbindung zu setzen und sich bei mir anzumelden:

Dorothee Maurer

Tel: 07522/7075272 Oder dorothee.maurer@t-online.de.

Die nächsten Termine - einfach in den Kalender schauen:

Der erste Sonntag im Monat

Dorothee Maurer



Ein Satz von dem amerikanischen Theologen Professor Yeago hat mir neuen Mut gemacht, trotz manchem Streit (auch in unseren Kirchen), nicht zu resignieren: "...die Situation bietet die großartige, wenn auch schmerzvolle Gelegenheit, in der Jüngerschaft zu reifen und mich in Liebe zu üben..." (OJC Salzkorn I/2011)

Ich möchte Sie einladen uns Ihre Er-

lebnisse zu schreiben, lassen Sie uns teilhaben wo in Ihrem Leben Böses mit Gutem überwunden worden ist. Wir wollen Geschichten sammeln und sie im nächsten Freundesbrief als Fortsetzung und als Ermutigung für uns alle abdrucken, denn Gott will in uns wohnen und das Böse überwinden.

Thomas Ahmert

Was wirklich wichtig ist

draußen ist es noch dunkel
die Kälte setzt sich auf die Glieder
steif, unbeweglich
gehe ich los
in den Tag
schleiche auf der schneeverwehten
Straße
zur Arbeit

was wird mich erwarten
was ist wichtig im Leben
was ist wirklich wichtig

mein Kettcar
umgebaut zum Schneebahner
würde mein kleiner Sohn sagen
coole Freunde
snowboarden vielleicht
mein anderer
was fragst du wieder für tiefschür-
fende Dinge
mum,
chillen
mein großer
eine Aufgabe
Gesundheit

würde meine demente Mutter sagen
und was dann

wenn mit 80 der Kopf nicht mehr
mitmacht
der Geldbeutel nicht mehr zu finden
ist
der Fernseher plötzlich so fremd wird
die Orientierung fehlt

ich mich verlassen muss
obwohl ich das nie so wollte
die Kontrolle zu behalten
mir so wertvoll war

was trägt mich
in den Tag
zu Dir
zu mir
nah
in Gedanken bei Dir
Du willst ganz nah sein
in allem

Susanne Single-Fährmann

Passion und Ostern im Dornbuschhof

In der Woche vor Ostern bedenken wir die Passion Jesu. Indem wir uns einlassen auf den Leidensweg Jesu begegnen wir auch uns selbst: wir können uns wiederfinden im Leiden Jesu, und entdecken, dass es Stationen unseres eigenen Lebens sind. Unsere eigenen Leiden werden von Jesus aufgenommen und verwandelt. So sind wir eng mit ihm verbunden. In der Erinnerung daran entdecken wir, dass dieser Weg unser Weg zum Heilwerden und Ganzsein ist.

Gott selbst berührt uns und führt uns besonders in der Zeit von Gründonnerstag bis zum Ostermorgen auf den Weg der Heilung. Vier Schritte sind es, die diese Tage kennzeichnen: Gründonnerstag steht unter dem Stichwort *Annehmen*, der Karfreitag unter *Loslas-*

sen, Karsamstag unter *Einswerden* und der Ostermorgen unter *Neuwerden*.

Wir laden herzlich ein an den Gebeten dieser Woche teilzunehmen. Ab Montag, 18. April 2011, gehen wir in den Abendgebeten hier im Dornbuschhof diesen Weg, jeweils um 20.15 Uhr. Wer mag, kann bereits am Sonntag um 21.30 Uhr zum Nachtgebet mit Abendmahl in die Schönstattkapelle kommen. Die Woche mündet in die Feier der Osternacht am Ostermorgen. Sie ist um 5.30 Uhr in der Zollenreuter Kapelle. Anschließend gibt es ein Osterfrühstück im Dornbusch-Hof.

Wer nicht kommen kann und gerne für sich selbst beten und die Texte lesen möchte, findet im folgenden die entsprechenden Texte des Matthäusevangeliums:

Termine für die Passionsgebete auf dem Dornbuschhof Täglich vom 18.04. bis 23.04.2011 um 20.30 Uhr

Montag:	Die Verleugnung des Petrus	(Matth. 26,69-75)
Dienstag:	Jesus vor Pilatus, das Ende des Judas	(Matth. 27,1-14)
Mittwoch:	Jesu Verurteilung und Verspottung	(Matth 27,15-30)
Donnerstag:	Jesu Weg zum Kreuz, erneute Verspottung	(Matth. 27,31-44)
Freitag:	Jesu Tod	(Matth. 27,45-56)
Samstag:	Grablegung und Bewachung des Grabes	(Matth. 27,57-66)

Kapelle in Zollenreute am 05.04.2011 um 5.30 Uhr

Sonntag:	Auferstehung	(Matth. 28,1-11)
----------	--------------	------------------

Anschließend Osterfrühstück im Dornbusch

Auszeit

im Dornbusch-Hof

- Zeit für Entfaltung

- ☞ ein paar Tage Abstand nehmen
- ☞ endlich mal Zeit haben, die allein mir gehört
- ☞ wieder in Ruhe etwas lesen
- ☞ Ruhe finden und ausreichend schlafen
- ☞ ein offenes Ohr finden für das eine oder andere Thema, das sich schon lange Gehör verschaffen will



Wir können anbieten

- * Ein-Zimmer-Appartement, Küche, Nasszelle
- * Selbstverpflegung
- * Möglichkeit zur Teilnahme an den Gebetszeiten der Gemeinschaft
- * Seelsorgerlich-therapeutische Begleitung
- * Zollenreute liegt in einer reizvollen, ländlichen Gegend mit Möglichkeiten zum Radfahren und Wandern
- * Ravensburg, Biberach und Bodensee sind mit der Bahn leicht zu erreichen
- * Aulendorf hat ein Thermalbad mit großer Saunalandschaft

Anfragen: Dornbusch e.V., Siegfried Hornung,
Imterstr.3, 88326 Aulendorf,
Tel. 07525/923080



Mitgliedschaft im Dornbusch

Im Dornbusch kann mann/frau auch Mitglied werden. Es ist ein kleines Zeichen der Unterstützung für diese Arbeit. Gerne informieren wir darüber. Wär´ das was?

Zum Vormerken

☞ Sonntag , 26. Juni 2011
jazz, pray and more

Ein neues Angebot:

Moment mal

Samstag, 09. April 2011
music & message

Um 19.30 Uhr im Dornbusch-
Hof

Wanderwochenende für Frauen

Vom 23.-25.Sept.2011 findet wieder das Bergwander-Wochenende für Frauen statt. Zusammen mit Frauen des CVJM Hülben wandern die Frauen in den Bergen rund um den Förgensee



Osternacht

am Ostermorgen um 5.30 Uhr
in der Zollenreuter Kapelle.
Anschließend Osterfrühstück
im Dornbusch-Hof

Herzliche Einladung zu den Gebetszeiten

Mo 06.00 Uhr - Morgengebet
Di 21.30 Uhr - Abendgebet
Fr 22.00 Uhr - Abendgebet
je im Dornbusch-Hof
So 21.30 Uhr - Nachtgebet
mit Heiligem Mahl in der Kapelle
des Schönstattzentrums Aulendorf

Dornbusch e.V. & Gemeinschaft

Imterstr. 3 - D-88326 Aulendorf
Tel.: (07525) 911097 Fax: 911099
Unsere Bankverbindung:
Konto-Nr: 42750 008
Raiffeisenbank Aulendorf BLZ 650 612 19
e-mail: info@db-ev.de
www.dornbusch-gemeinschaft.de

